

Als Nachfolger im Haus und Handwerke kam dessen am 2. Dezember 1760 geborener Sohn Christian Bennewitz, gestorben am 17. November 1813. Er hinterließ keine Aufzeichnungen. Hingegen trug dessen am 8. November 1803 geborener Sohn Christian Bennewitz ins gleiche Buch nachstehendes ein

Blatt 36

Meister Christian Bennewitz, Sohn des Johann David Bennewitz, geboren den 2. Dezember des Jahres 1760, als mein Vater, hat leider diese Chronik nicht fortgeführt. - Ich schreibe wieder.

Ich, Johann Christian Bennewitz wurde am 8. November 1803 früh um 9 Uhr geboren. Genannter Christian Bennewitz, Bürger und Kürschnermeister allhier, war mein Vater und meine Mutter war Meister Christian Röteres Lohgerbers in der Kannegießergasse jüngste Tochter. Getauft bin ich den 19. November 1803. Meine Pathen sind gewesen: Meister Christian Röder jun., meiner Mutter Bruder, ebenfalls Lohgerber, und Frau Dorothea Knauthin von Weißenfels.

Von meinen Eltern bin ich mühevoll, der ich immer Krankheiten unterworfen war, bis ins 10. Jahr erzogen worden.

B l a t t 3 7

Jedoch dies verhängnisvolle Jahr 1813, in welchem den 16., 17. und 18., auch noch den 19. Oktober die große Völkerschlacht bei Leipzig zwischen dem französischen Kaiser und den drei alliierten Mächten, dem Kaiser von Österreich, dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen geliefert wurde, war für mich wohl das schwerste meines Lebens.

Nach dieser großen Schlacht entstanden viele ansteckende Krankheiten, vorzüglich ein sehr böses Fieber (Nervenfieber), von welchem mein Vater den 9. November, als an einem Bußtage, auch überfallen wurde. Drei Tage und drei Nächte lag er ohne Besinnung, bis er, endlich Mittwochs, den 17. November, früh um 1/2 10 Uhr im 53. Jahr seines Lebens entschlummerte.

An seinem Sterbetage war meine Mutter noch ganz gesund, - allein den Tag darauf fing sich diese Krankheit auch mit ihr an. Freitags, den 19. selben Monats nachmittags wurde mein Vater begraben. Meine Mutter konnte aber schon nicht mit zu Grabe gehen. Den 23. selben Monats, als dienstags früh um 1 Uhr beschloß auch sie im 47. Jahre ihr Leben.

Als verwaister einziger Sohn meiner Eltern kam ich nun zu meinem Vetter, Meister Christian Röder, Lohgerber in

Blatt 38

der Jakobsgasse, meiner Mutter Bruder und dessen Frau, meines Vaters Schwester. Hier bin ich bis in das 14. Lebensjahr erzogen worden, bis ich nach ununterbrochenem Unterricht beim Herrn Christian Gottfried Köhler, erst Kantor, und seit dem Jahre 1814 Rektor, den 29. März 1817, früh um 9 Uhr beim Herrn Magister Christian Gottfried Schmidt, Archidiakonus, das erstemal beichtete, und den Tage darauf, als an Palmsonntage, den 30. März, das erstemal kommunizierte.